



<b>STELLUNGNAHME zum Antrag</b>  SPD-Gemeinderatsfraktion	Vorlage Nr.:	<b>2018/0518</b>
	Verantwortlich:	<b>Dez. 2</b>
<b>Zeitzeugen/-innen zur Karlsruher Stadtgeschichte</b>		

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
<b>Gemeinderat</b>	<b>18.09.2018</b>	<b>34</b>	<b>x</b>	

**Kurzfassung**

Zeitzeuginnen und Zeitzeugen können wichtige Zusatzinformationen zur Stadtgeschichte über die schriftlichen Quellen hinaus liefern. Zu bestimmten Ereignissen sind sie im Einzelfall auch die einzigen Quellen. Zeitzeugenprojekte sind mit einem hohen Aufwand verbunden und sollten sich nicht nur auf Prominente beschränken.

Die Stadtverwaltung schlägt vor, das Thema in einer der nächsten Kulturausschusssitzungen zu beraten, zu der das Stadtarchiv eine Projektskizze vorlegen wird, die auch die erforderlichen Ressourcen benennt.

Finanzielle Auswirkungen	Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)	
Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>	werden ggf. ermittelt für Kulturausschuss/Beratung			
Haushaltsmittel sind dauerhaft im Budget vorhanden Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Die Finanzierung wird auf Dauer wie folgt sichergestellt und ist in den ergänzenden Erläuterungen auszuführen: <input type="checkbox"/> Durch Wegfall bestehender Aufgaben (Aufgabenkritik) <input type="checkbox"/> Umschichtungen innerhalb des Dezernates <input type="checkbox"/> Der Gemeinderat beschließt die Maßnahme im gesamtstädtischen Interesse und stimmt einer Etatisierung in den Folgejahren zu				
IQ-relevant	X	Nein	Ja	Korridor Thema:
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	X	Nein	Ja	durchgeführt am
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	X	Nein	Ja	abgestimmt mit

Zeitzeuginnen und Zeitzeugen können wichtige Zusatzinformationen über die schriftlichen Quellen hinaus liefern. Zu bestimmten Ereignissen sind sie im Einzelfall auch die einzigen Quellen. Zeitzeugenprojekte wurden aber bislang vom Stadtarchiv nicht zuletzt wegen des damit verbundenen hohen Aufwandes nur punktuell durchgeführt. Dazu gehören die 2011 in der Reihe „Forschungen und Quellen“ herausgegebenen Erinnerungen von Paul Niedermann in der Publikation „Briefe – Gurs – Lettres“. Die Aufbereitung dieser wichtigen Quelle war mit einem erheblichen Vor- und Nachbereitungsaufwand verbunden.

Darüber hinaus war das Stadtarchiv vor drei Jahren an der Produktion „300 Köpfe“ von Baden TV beteiligt. Das komplette Filmmaterial – also nicht nur die ausgestrahlten Porträts - wird im Stadtarchiv archiviert. Zu den Interviewten gehörten auch die beiden im Antrag genannten Gerlinde Hämmerle und Prof. Dr. Gerhard Seiler. Das Projekt war allerdings nicht auf Prominente begrenzt, sondern hat bewusst auch „Nichtprominente“ einbezogen. Auch ein gegebenenfalls zu entwickelndes Nachfolgeprojekt müsste bei der Personenauswahl so vorgehen.

Zuletzt wurden für die Ausstellung „1968 und die Folgen“ des Stadtmuseums Zeitzeuginnen und Zeitzeugen befragt. Die Interviews sind in die Ausstellung eingeflossen und werden ebenfalls im Stadtarchiv aufbewahrt. Bei beiden Projekten hat sich wieder gezeigt, dass sie nicht mit dem Aufwand betrieben werden konnten, um den üblichen wissenschaftlichen Standard vor allem bei der Nachbereitung zu erreichen.

Ein Beispiel für aktuell in anderen Städten durchgeführte Zeitzeugenprojekte mit hohen Standards ist das Projekt zur Migrationsgeschichte „Erzählte Geschichte“ des Stadtarchivs und des Stadtmuseums München.